

Peter-Cornelius Haßmann

Rückerts Reimkunst

Die Kindertotenlieder

Ein Traktat

Zum Geleit

Friedrich Rückerts Reimkunst ist vertraut, anerkannt, unbestritten. Abertausende von Zeilen hat er mit Endreimen bestückt, sie zu immer neuen Verknüpfungen kombiniert.

Der ungeheuer entwickelte Wortschatz und eine ungewöhnliche Sprachbegabung halfen ihm, den Niederschriften seiner Gedanken und Gefühle den rechten Schliff zu verleihen.

Am Beispiel der „Kindertotenlieder“ soll dieses einzigartige, beinahe schon artistische Sprachvermögen offengelegt und vorgestellt werden.

Aus verschiedenen Blickwinkeln versucht die vorliegende Abhandlung, dem Geheimnis der Rückert'schen Reimkunst auf die Spur zu kommen, was nur in begrenztem Maße möglich ist, weil die wahren Intentionen des Dichters nicht mehr abrufbar sind.

Eine Annäherung aber ist möglich, immerhin ein Anfang ist gemacht; weitere Analysen werden folgen, andere Ergebnisse wird man erwarten dürfen – die Freude an einer solchen, vielleicht abseitig einzustufenden Beschäftigung bleibt dem jeweiligen Verfasser als ganz eigenes Geschenk unbenommen.

So und nicht anders verhält es sich mit diesem Traktat.

März 2017

Der Katalog

- 1 Reim-Wörter
- 2 Reim-Stämme
- 3 Reim-Paare
- 4 Reim-Felder
- 5 Reim-Spiele
- 6 Reim-Muster
- 7 Reim-Schwächen
- 8 Reim-Hilfen
- 9 Reim-Formen
- 10 Reim-Strophen
- 11 Reim-Schlacken
- 12 Reim-Perlen

9

Reim-Formen

Üblicherweise sind die Reime fest verankert – in Formen, die vorgegeben sind. Ein Reimkünstler wie Rückert wird diese Normen sprengen und zu völlig neuen Reimstellungen kommen. Bevor diese neuartigen Reimformen benannt werden können, sollen die bekannten zu ihrem Recht kommen. Es sind im Wesentlichen die

Paar-Reime
Kreuz-Reime
Rahmen-Reime
Schweif-Reime
Perl-Reime.

Statt der gewohnten Kennzeichnung mit kleinen Buchstaben werden hier Zahlen gesetzt – allein aus optischen Erwägungen.

Paar-Reime

Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie, wie der Name sagt, paarweise auftreten, also ohne einen weiteren Reim zwischen sich. Diese Reimform ist die zweitgrößte – hinter den Kreuz-Reimen.

In den Kindertotenliedern kommen drei Varianten dieser Paar-Reime zum Vorschein, die, in Ziffern ausgedrückt, folgendes Aussehen haben:

Identische Reime:	1122	1122	1122
Verwandte Reime:	1122	1133	1144
Isolierte Reime:	1122	3344	5566

Identische Paar-Reime

Es sind Vierzeiler, bestehend aus zwei Paar-Reimen, die sich *gleichlautend* in allen Strophen wiederholen. Das ist ihr Merkmal, von dem sie nicht abrücken:

Sonne, gehst du *nieder*,
und der Lerche *Lieder*
jubeln nach dem *Schall*
deinem Feuer*ball!*

Wenn du aufgehst *wieder*,
jubeln Lerchen*lieder*
deinem Feuer*ball*
wieder zu mit *Schall*.

Ob du gehst *nieder*
oder aufgehst *wieder*,
nie den schönsten *Schall*
hörst du, goldner *Ball*.

Verwandte Paar-Reime

Identisch ist hier jeweils das erste Reimpaar, während die zweite Hälfte ihre eigenen Wege geht:

Seufzer, die ihr *wehet*,
Tränen, die ihr *gehet*,
könnt ich selber mit euch *gehn*,
so entging ich meinen *Wehn*.

Seufzer, die ihr *wehet*,
von mir *angeflehet*,
bringt zurück einmal mein *Glück!*
Kommt ihr immer leer *zurück*.

Tränen, die ihr *gehet*,
und nie stille *stehet*,
steht einmal im Auge *still*,
das in euch zergehen *will*.

Isolierte Paar-Reime

Nun stehen die Reimpaare isoliert nebeneinander. Es folgt ein Paar dem nächsten, ohne dass irgendeine Verbindung zwischen ihnen zustande kommt:

*Der Mond sieht in die **Kammer**
mit **Jammer**,
und morgens ohne **Wonne**
die **Sonne**.*

*Er sieht mir an im **Schlummer**
den **Kummer**,
und sie sieht mich mit **Achen**
erwachen.*

In 32 Gedichten hat Rückert dieses Prinzip verfolgt – die höchste Summe innerhalb dieser Reihe – wohl auch verständlich, weil mit den ständig sich ändernden Reimen die geringste Mühe verbunden ist. (Die identischen Paar-Reime sind viermal vertreten, die verwandten bereits neunmal.)

Kreuz-Reime

Für die überwiegende Zahl seiner Verse wählt Rückert den Kreuz-Reim. Entsprechend hoch ist die Variationsbreite, die ihm zur Verfügung steht. Zunächst hält er sich an das Muster, das durch Paar-Reim vorgegeben war – als beinahe baugleich könnte man beide nebeneinander stellen. Folgerichtig sind auch die Benennungen gleich:

Identische Kreuz-Reime:	1212	1212	1212
Verwandte Kreuz-Reime:	1212	1313	1414
Isolierte Kreuz-Reime:	1212	3434	5656

Identische Kreuz-Reime

Der stets gleiche Wechsel der Reime ist sowohl kunstvoll wie ermüdend. Rückert konnte sich hier ausleben – ihm kam es auf die Kunstfertigkeit an, an die mögliche Ermüdung seiner Leser hat er keinen Gedanken verschwendet. In der Tat imponiert diese Befähigung, klare Gesetzmäßigkeiten zu entwerfen und sie anschließend auch einzuhalten:

*Du bist ein Schatten am **Tage**
und in der Nacht ein **Licht**;
du lebst in meiner **Klage**
und stirbst im Herzen **nicht**.*

*Wo ich mein Zelt **aufschlage**,
da wohnst du bei mir **dicht**;
du bist mein Schatten am **Tage**
und in der Nacht mein **Licht**.*

*Wo ich auch nach dir **frage**,
find ich von dir **Bericht**,
du lebst in meiner **Klage**
und stirbst im Herzen **nicht**.*

Wie bereits bei den Paar-Reimen springt die Mehrfach-Benutzung einiger Wörter ins Auge. Es ist wie ein Kreiseln um *eine* Idee, ein manisches Wiederholen – für Rückert eine Etüde, die ihn dazu befähigt, für Momente seinen Schmerz über den Verlust zu vergessen. In zwanzig Gedichten ist er so wie hier vorgegangen.

Verwandte Kreuz-Reime

Die Ausbeute ist hier geringer, aber doch in genügender Menge vorhanden. Das Muster entspricht dem der Paar-Reime, indem jeweils das erste Reimpaar keine Änderungen erfährt, während die zweiten Hälften der Strophen sich verselbständigen:

Diese Weise *klang mir*
in Ohren *immerdar*,
eh sie sich *entschwang mir*,
die meine Freude *war*.

Diese Weise *klang mir*
drei Tage schon *zuvor*,
wie ich täte *Zwang mir*,
sie ging nicht aus dem *Ohr*.

Diese Weise *klang dir*,
warum verklag ich *sie*?
Gott wies deinen *Gang dir*,
und mir die *Melodie*.

Es erstaunt, dass diese Gruppe einen verhältnismäßig geringen Zuspruch durch den Dichter gefunden hat. (Er hat sie nur siebenmal verwendet.)

Isolierte Kreuz-Reime

Sie entstehen, wenn die anfänglichen Reimpaare in keinerlei Beziehung zu den nachfolgenden stehen:

Ich hatte mir zwei *Pforten*
am Hause *gemacht*,
und glaubt` an allen *Orten*
mich trefflich *bedacht*.

Verschlossen war die *eine*,
die andere *nicht*,
und recht verschlossen *keine*,
besehen beim *Licht*.

Zur offenen Pforte *flogen*
die Freuden *hinaus*,
ein zur verschlossnen *zogen*
die Sorgen ins Haus.

In 30 Gedichten hat Rückert dieses Prinzip konsequent verfolgt und damit das größte Kontingent mit einer einheitlichen Struktur geschaffen.

Variable Kreuz-Reime

Hierbei geht es um Anhängsel an einen Kreuz-Reim. Diese Anhängsel differieren – das macht ihren Reiz aus.

Die erste Variante: 1212 2121

*Wie lieblich ist der Sonne **Schein**,
wie lau der Lüfte **Flut**!
Wie könnt ein Herz nun fröhlich **sein**,
das hätte **Freudenmut**.*

*Mein Herz, und hätt es **Freudenmut**,
so sollt es fröhlich **sein**;
es dringt der Sonne **Liebesglut**
so schmeichelnd auf mich **ein**.*

Der Wechsel betrifft lediglich die Zeilen, nicht den Reim.

Die zweite Variante: 1212 3131

*Heiße Träne selbst zu **weinen**
über dir, ich mir nicht **gönnte**,
weil erkaltend sie an **deinen**
Bäckchen dich erkälten **könnte**.*

*Nun die Bäckchen sind **erkaltet**,
möcht ich meine Tränen **weinen**,
aber ihr o Augen **haltet**
sie zurück, als wärt ihr **steinen**.*

Der erste Reim findet sich in der zweiten Strophe wieder, wenn auch auf dem ‚falschen‘ Platz wie in der ersten Variante. Jetzt aber tritt ein neuer Reim hinzu.

Die dritte Variante: 1212 233

*Immer tat ich ihren **Willen**
meiner Dichtung, und sie **meinen**;
Herzbedürfnisse zu **stillen**
sah ich immer sie **erscheinen**.*

*Und so kommt sie nun, zu **weinen**
mit mir um zwei teure **Schatten**;
sollten wir's uns nicht **gestatten**?*

Der dreizeilige Anhang macht die Strophe zum Siebenzeiler; wichtiger ist hier die Reim-Form, mit der die beiden Abschnitte verzahnt werden.

Die vierte Variante: 1212 332

*Wie die **Biene**
flogest du,
froher **Miene**
sogest du
Blütentau, o welchen
Tau aus allen Kelchen
saugend zogest du.*

*Wie die **Biene**
labest du,
süßer **Miene**
gabest du
hurtig nur den **deinen**,
und wir dachten, **keinen**
Stachel habest du.*

Die Verzahnung ist hier weniger augenfällig, aber vorhanden. Dieses Gedicht ist ein wahres Kunstwerk – schon daran ersichtlich, dass eine ganze Zeile zum Endreim werden kann.

Rahmen-Reime

Die offizielle Bezeichnung ist „umarmender Reim“, weil er mit der ersten und vierten Zeile die beiden mittleren umfängt. Man kann aber auch von einem Rahmen sprechen – mit gleicher Funktion.

Identische Rahmen-Reime

Nach bekanntem Schema – zwei Strophen folgen einander mit dem identischen Aufbau: 1221 1221

*Ich habe ja nicht so viele gewollt,
und als so viele kamen,
sprach ich: in Gottes Namen!
Wenn ihr mir bleiben sollt.*

*Und als es sich so fügen gesollt,
dass einige Abschied nahmen,
sprach ich: in Gottes Namen!
Wenn ihr nicht bleiben wollt.*

Rückert griff siebenmal zu dieser Versform.

Verwandte Rahmen-Reime

Die erste Strophe ist ein Rahmen-Reim, die zweite ein Kreuzreim, beide Male ist jedoch der Hauptreim identisch – so ergibt sich die Verwandtschaft: 1221 1313

*So kurz war euer beider Leben,
von euch ist wenig zu berichten
in Staats- und Zeit- und Weltgeschichten,
es muss, euch irgend zu erheben,*

*der Leichenstein so wie daneben
der Leichenprediger verzichten;
und nur der Liebe könnt ihr geben
Stoff zu unendlichen Gedichten.*

Isolierte Rahmen-Reime:

Auch hier gilt das frühere Muster – die einzelnen Reime haben keinen Bezug zueinander, was nicht bedeutet, dass sie inhaltlich nicht übereinstimmen. (Das tun sie im hohen Maße.)

Die Gesetzmäßigkeit lautet hier: 1221 3443

*In dem Zimmer, dessen Fenster
gegen Ost und Mittag sehn,
wenn darin Gespenster gehn,
sind es sonnige Gespenster.*

*Dort, wo unsre beiden Leichen,
eine nach der andern, lagen,
wird an allerhellsten Tagen
nicht ein sanfter Schauer weichen.*

Schweif-Reime

Sie sind definiert durch die Versfolge: 112 112
Die sechszeilige Strophe baut sich immer aus zwei gleichen Teilen auf.

*Das Haus ist leer,
die Luft ist schwer
in Toten-Krankenzimmern.
Wer ist ein unglückselger Mann?
Ein Vater, der nicht helfen kann,
wenn seine Kinder wimmern.*

*Hinaus, hinaus
aus diesem Graus,
hinaus, wo`s stürmt und schneiet!
Und zeigt die ewige Natur
mir auch ein herbes Antlitz nur,
doch fühl ich mich befreiet.*

Die Reimung betrifft immer nur die jeweilige Strophe, sie wird nicht für den weiteren Verlauf des Gedichts übernommen.

Übrigens: man *könnte* im Schweifreim auch eine andere Anordnung sehen: einen Paar-Reim, gefolgt von einem Rahmen-Reim. Aber das sind Spitzfindigkeiten, denen wir uns nicht hingeben wollen.

Perl-Reime

Das sind Sonderformen mit kunstvollem Anstrich – alle Zeilen enden mit dem gleichen Reim; die Länge des Gedichts ist nicht vorgegeben, es endet, sobald dem Dichter die Reimwörter ausgehen oder wenn er zu oft Wörter mehrfach benutzt hat.

Echte Perl-Reime

Das grafische Schema ist einfach – und ermüdend:

111111111

*Weihnachten frisch und gesund
im frohen Geschwisterrund,
am Neujahr mit blassem Mund,
an den drei Königen im Grund.*

*So taten die Feste sich kund
mit Tod und Grab im Bund.
Mein Herz bleibt bis Ostern wund
und wird nicht bis Pfingsten gesund.*

In diesem kurzen Gedicht kann Rückert jeden Reim mit einem neuen Wort versehen. Das gelingt nicht immer, wie das folgende Beispiel zeigt:

*Das ist meine Klage,
dass von dieser Plage
selbst verstummt die Klage.
Wie ich mich am Tage*

*mit den Sorgen **schlage**,
wie ich nächtlich **zage**,
was ich stündlich **trage**,
lässt nicht Raum der **Klage**.*

Diese Zeilen hier sind nur das Torso des Gedichts, in Wirklichkeit vervielfältigt sich die **Klage**.

Auf die Spitze treibt Rückert seinen Wiederholungszwang in folgenden Zeilen, die hier wiederum nur zur Hälfte wiedergegeben werden:

*Liebesblüte der **Natur**,
schönste Blume dieser **Flur**!
Wo ich suche deine **Spur**,
find` ich meine Tränen **nur**.*

*Meine Tränen find` ich nur
und die Trauer der **Natur**,
dass die Blume dieser **Flur**
weggegangen ohne **Spur**.*

*

Damit wäre das Feld der Reim-Formen durchschritten – einige weitere könnte man hier unterbringen, aber es ist sinnvoller, sie dem folgenden Kapitel zuzuordnen. Gemeint sind die sogenannten „Drei-Reime“, also Strophen, bestehend aus jeweils drei Zeilen mit immer gleichem Reim:

111 222 333

oder auch aufsteigend, vergleichbar einer Treppe:

123 123 123